

KIRCHENFÜHRER

PFARRKIRCHE
ST. MAURITIUS
ABSDORF



STEINSTATUE „HL. MAURITIUS“ 1724

Siedlungsgeschichte des Ortes

Absdorf ist Marktgemeinde und umfaßt mit dem Weiler Absberg 15,96 km².¹⁾ Es besteht aus zwei Ortsteilen, Ober- und Unterabsdorf, etwa 7 km nördlich der Donau und 1 km südlich des Wagrams gelegen.

Wie Bodenfunde²⁾ beweisen, ist für diesen Raum seit der frühen Bronzezeit eine Besiedlung nachweisbar. Besonders erwähnenswert ist ein Gräberfeld mit 23 untersuchten Körpergräbern in der Flur Scheibenberg aus dem 9. Jh. n. Chr.

Für Absdorf ist ein besonderes Siedlungsmodell angewendet worden. Es handelt sich um hufenähnliche Langstreifenfluren innerhalb eines Zeilendorfes. Die Urform dieser Fluren hat nur einen Besitzstreifen, der sich von der Donau über das Wohnhaus zum Wagram erstreckt. Diese Siedlungstypen werden als „Passauer Siedlung“ bezeichnet. Eine Rekonstruktion der Flur und der Siedlung ergibt für Absdorf 29 bäuerliche Urlehen (Breite je 29 m) und ein Doppellehen (Breite 58 m) für die Kirche und das Kloster.³⁾ Haustypen: Dreiseit-, Haken- und Zwerchhöfe.

864 XII 18 — König LUDWIG DER DEUTSCHE bestätigt den Mönchen und dem Abt Otgar von Nieder-Altaich die Übergabe einer Reihe von Gütern zur freien Verfügung, darunter neben den zehn Weingärten in der Wachau auch das Gebiet an der „SMIDAHHA“, dem heutigen **Absdorf am Schmidabach**.⁴⁾

1011 VI 25 — König HEINRICH II. beurkundet die Schenkung von zehn Königshuben an Nieder-Altaich „subtus villam **Abbatesdorf**“, d. h. neben dem bereits bestehenden Dorf des Abtes auch das Gebiet Kirchhaim-Utzenlaa — „ad terminum ministerii Sigmares Werida“.⁵⁾

1019 IV 07 — König HEINRICH II. erweitert die Schenkung an Nieder-Altaich an Abt Godehard um 10 Königshuben „super villa quae **Abbatesdorf** nuncupatur“ neben dem Dorf, das **Absdorf** genannt wird.⁶⁾

Nach diesen Quellenangaben und dem Gräberfeld in der Flur Scheibenberg kann man folgendes schließen: Die erste Siedlung von Absdorf geht bereits in das 9. Jh. zurück.⁷⁾ Ob der Standort mit dem heutigen Ortskern ident ist, kann noch nicht nachgewiesen werden.

Geschichte der Kirche und Pfarre

Kirche und Pfarre werden erstmals in einer Urkunde am 30. März 1148 genannt.⁸⁾ P. Dietmar und P. Wilhelm werden als Pfarrer zu Oberabsdorf (Plebani de Abtsdorff) 1228 und 1234 erwähnt.⁹⁾ Somit kann ein Bestehen der Pfarre vor 1228 nachgewiesen werden.¹⁰⁾

In Oberabsdorf war das **Kloster Nieder-Altaich** seit Anfang des 11. Jh. Grundherr. In diese Zeit reicht auch die Kirche ST. MAURITIUS zurück.

Die Pfarre, vermutlich im 12. Jh. als Gründung des Klosters entstanden, wurde in der Reformationszeit aufgelöst und anschließend als Filiale von Stetteldorf betreut. Erst 1784¹¹⁾ erhielt sie wieder ihre Eigenständigkeit.

Die **Patronanz des Hl. Mauritius** weist auf eine kirchliche Gemeinsamkeit mit dem Kloster Nieder-Altaich hin.¹²⁾ Mauritius war Anführer der Thebaischen Legion bei Aganum (St. Maurice) und ist dort als Märtyrer am 22. September 280 hingerichtet worden. Seine Reliquien wurden durch den Hl. Theodor erhoben, 360 wurde eine Basilika errichtet, ab diesem Zeitpunkt gibt es eine Wallfahrt und die Abtei St. Maurice, Kanton Wallis.

Die Reliquien des Hl. Mauritius wurden dann in das Kloster Reichenau am Bodensee gebracht und dadurch eine große Verehrung in Bayern und Österreich herbeigeführt.¹³⁾

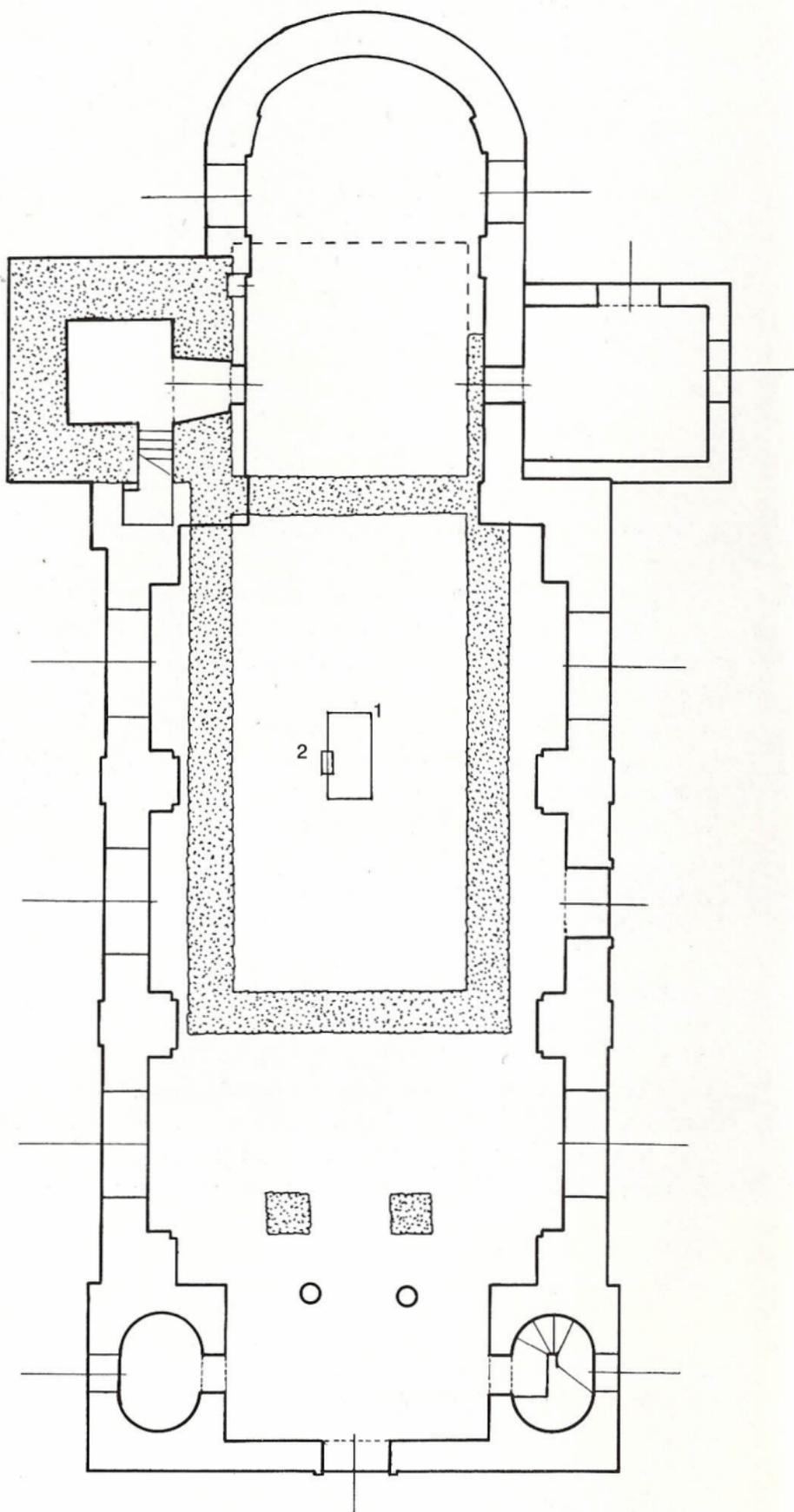
1570 VII 20 — verkauft Abt Paul von Nieder Altaich und sein Konvent den gesamten Kirchenbesitz an Grafen Heinrich II v. Hardegg (Schloß Schmida) um 5.800 Gulden.

Im 16./17. Jh. war die Pfarre durch den Einfluß von Gräfin Anna Maria v. HARDEGG (Schloßbesitzerin in Oberabsdorf) evangelisch. In dieser Zeit wirkte der evangelische Prediger Magister Georgius KUEN, der 1601 in Oberabsdorf starb und in der Kirche begraben wurde¹⁴⁾ (siehe Bodenplatte in der Kirche).

Die Kirche in ihrer heutigen Form wurde in der Mitte des 19. Jh. erbaut.

Der Vorgängerbau

Bei der 1985 durchgeführten Untersuchung²¹⁾ konnte der Grundriß einer 19,20 m × 7,80 m großen, einschiffigen Rechtecksaalkirche mit abgegrenztem Altarraum festgestellt werden. Die Innenmaße des Langhauses betragen 11,0 m × 5,70 m, die des Altarraumes (Presbyterium) 5,70 m × 5,40 m. Der Ostabschluß ist nicht bekannt, da an dieser Stelle keine Niveausenkung durchgeführt wurde. Wir dürfen aber einen geraden Ostabschluß annehmen.



Absdorf

11./12.
 18. Jh.

Grab 1 u. 2



G. Melzer 1987

Die Mauerbreite beträgt 1,95 m, die Mauerfundamente wurden aus großen, schön verlegten Rollsteinen, die mit Kalkmörtel verbunden waren, errichtet.¹⁵⁾

Die Nordmauer des Presbyteriums wurde aus der Südmauer eines quadratischen 5,40 m × 5,40 m großen Turmes gebildet, der mit der Kirche im Verband steht und mit dieser gleichzeitig errichtet wurde. Die Mauerstärke des Turmes beträgt 1,40 m.

Das gotische, mit Kielbogen versehene Sakramentenhäuschen wurde erst später in die südliche Turmmauer eingesetzt, was wiederum für eine „vorgotische“ Errichtung des Turmes und der Kirche spricht.

Der Grundriß der einschiffigen Rechtecksaalkirche, einem Kirchentyp, der in Deutschland im 10. Jh. verbreitet war¹⁶⁾, ist für Österreich wahrscheinlich etwas später anzusetzen. Die Errichtung des Turmes nördlich des Altarraumes geht nach R. K. Donin¹⁷⁾ ebenfalls auf romanische Bauweise zurück.

Der Bau ist auf jeden Fall romanisch. Seine Entstehung aufgrund von Typenvergleichen, die Erstnennung einer Kirche am 30. III. 1148, und der Hinweis auf eine Gründung im 11. Jh. durch das Kloster Nieder-Altaich¹⁸⁾ erlauben uns, die Kirche mit Sicherheit Anfang des 12. Jh., wahrscheinlich aber schon ins 11. Jh. zu datieren.

Bestattung

Grab 1: Mit Priestergewand und Zopf im Langhaus vor dem Stiegenaufgang zum Presbyterium. Männlich, Alter: 60 bis 80 Jahre. Der Zopf ist menschlich, blond und gut erhalten.¹⁹⁾ Bei der Bestattung handelt es sich um den evangelischen Prediger Magister Georgius KUEN. Er wurde am 29. Oktober 1592 als evangelischer Pfarrer von Oberabsdorf angestellt. Er verstarb am 17. April 1601 und wurde in der Mitte der alten Kirche beerdigt (siehe Grabplatte).

Grab 2: In unmittelbarer Nähe von Grab 1, Schädel weiblich, etwa 18 Jahre alt, grün verfärbt. Das Mädchen trug eine „Tottenkrone“, 17. Jh.²⁰⁾, dazu auch der Zopf gehörig?

Die Kirche und das Kircheninnere

(aus der Kirchenchronik)

1600 wird die katholische Pfarre aufgelassen und die hiesige alte Kirche gesperrt.

1742/44 wird diese wegen ihres hohen Alters und wegen Baufälligkeit vollständig niedergerissen und in der alten Grundrißform neu aufgebaut.

1823 hat eine „Feuersbrunst in nicht mehr als zwei Stunden ganz Unterabtsdorf und Oberabtsdorf bis Nr. 30 in Asche gelegt. Es brannte auch die Kiche und das Wohngebäude im Pfarrhof ab. Die Kirche wurde wieder hergestellt und obwohl das Bedürfnis einer Erweiterung ersichtlich sein mußte, ward dennoch nicht darauf Bedacht genommen.“

1841 wird die auf dem Vorgängerbau errichtete Kirche niedergerissen und um 3 Klafter länger, sowie um die Seitenaltäre breiter als früher und im Verhältnis erhöht. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der steinerne Turm um 3 Klafter höher gesetzt, neue Kirchenstühle, Hochaltar, Kanzel und Seitenaltäre beigeschafft und die Orgel repariert.

Das Altarbild, dem Hl. Mauritius zu Ehren, Kirchenpatron unserer Pfarrkirche, ist nach einer Idee von Führich, von W. O. Noltsch (Wien) 1863 ausgeführt worden.

Marienburg rechts, eine Nachbildung der Ikone, 8./9. Jh., Rom, Santa Maria Maggiore. Muttergottes Hodegetria (griechisch Wegführerin), ein byzantinischer Marientypus als Halbfigur. Die Mutter Gottes mit segnendem Kind auf dem linken Arm weist mit der rechten auf Jesus als Weg des Heiles hin.

Petrusbild links, von Anfang an steht seine Gestalt unter dem Geheimnis der freien Gnadenwahl Gottes, der den armen Fischer vom See Genesaret zum Haupt der Kirche, zum Stellvertreter Christi auf Erden machte — 1868.

Der Tabernakel — welcher 1965 nach Inkrafttreten der neuen Liturgie gesetzt wurde, ist eine Gabe der Marktgemeinde, gegossen in der Glockengießerei Josef PFUNDNER, Wien. **Das Reliefbild** „Das Hl. Abendmahl“ wurde von einem ungenannten Spender gestiftet.

Das Taufbecken aus Stein, 19. Jh.

Hochaltartisch — Steinmetzmeister Choura, Wien, aus „Grisignano Marmor“ einheitlich schön, ebenfalls 1965.

Seitlich in der Nordmauer des Presbyteriums ist ein „Gotisches Sakramenthäuschen“ zu sehen.

Das Fastenbild „Christus am Ölberg“ wurde 1854 größtenteils durch Beiträge der Pfarrangehörigen angeschafft.

Das Dreifaltigkeitsbild über der Sakristeitüre wurde ebenfalls 1854, durch Witwe Katharina GERM auf ihre Kosten um 144 Gulden verfertigt und „am Patrocinium geweiht“.

Die steinernen Seitenaltäre hat die Firma KIEFER, Wien aufgestellt. Die Kosten hiefür wurden durch Spenden 1967 vom Absdorfer Kirchenvolk getragen.



„Maria mit dem Kind“

wurde im Jahr 1886 vom Bildhauer Ferdinand STUFLESER in St. Ulrich in Gröden, Tirol, geschaffen und am 9. Juni 1886 durch Dechant Scheibl, Stetteldorf, geweiht. Sie kostete damals 140 Gulden. Die Kosten wurden zur Gänze von Spenden der Ortsbewohner aus Unter- und Oberabsdorf getragen.

180 cm hoch, schön geschnitzt, fein in Ölfarbe gefaßt mit Goldbordüre versehen ist sie heute eine Zierde des Gotteshauses.

Die Holzstatuen „Herz Maria“ und „St. Josef der Arbeiter“ auf den Seitenaltären sind von ungenannten Spendern gestiftet worden. Es ist dies eine Holzschnitzerei von Leo BINOTH aus St. Ulrich (Ortisei) im Grödnertal.

Der Kreuzweg wurde von einem Eggenburger Maler um 1830 geschaffen und von einem Stetteldorfer gestiftet, dann aber nach Absdorf gegeben.

Über dem Südausgang ein Kruzifixus, 17. Jh.

Beim rückwärtigen Ausgang der Kirche befinden sich zwei Gemälde, links der Hl. Petrus und rechts der Hl. Mauritius aus 1641.

Die Orgel wurde im Jahr 1970 vom Orgelbauer Arnulf KLEBEL erbaut und stand ursprünglich in der Pfarrkirche in Ziersdorf. Im Jahr 1991 wurde die Orgel von der Pfarre Absdorf gekauft und von der Orgelbaufirma Ferdinand SALOMON übertragen. Das Instrument, eine mechanische Schleifladenorgel, hat eine barocke Disposition mit 14 klingenden Registern und 930 Pfeifen, auf 2 Manuale und Pedal verteilt.

Literaturnachweis

- 1) Österreichischer Amtskalender 1984/85, 640.
- 2) Siedlungs- und Grabfunde der Bronzezeit, Siedlungs- und Grabfunde der Urnenfelderzeit, Siedlungs- und Grabfunde (Hügelgrab) der Hallstattzeit, Grabfunde der Latènezeit, Streufund der Römischen Kaiserzeit und ein Gräberfund des 9. Jh. n. Chr.
- 3) Ernst PLESSL, geschichtliche Einordnung der Flur-Siedlungsanlage von Oberabsdorf. Für die Erlaubnis, Auszüge aus seinem Manuskript zu verwenden, möchten wir Herrn Prof. Dr. E. Plessl, Horn, besonders danken.
- 4) Bayrisches Staatsarchiv, Kaiserelekt 40, Mon. Germ. Dipl. H. II, 502 f.
- 5) Wie Anmerkung 4, XI 140, 27 und H. Weigl, Historisches Ortsnamenbuch von NÖ, I. Band, 1964, 2.
- 6) Wie Anmerkung 4, XI 142, 29 und H. Weigl, Historisches Ortsnamenbuch von NÖ, I. Band, 1964, 2.
- 7) Siedlungsgeschichtlich kommt E. Plessl ebenfalls zu diesem Ergebnis, siehe Anmerkung 3.
- 8) 1148-ecclesia Abbatsdorf, Urkundenbuch des Landes ob der Enns, Band II, 245, Nr. 163; Mon. boica XI, 162 f; H. Weigl, Historisches Ortsnamenbuch I/1962, 2.
- 9) Mon. boica XI 28, 123.
- 10) Dehio Handbuch, Die Kunstdenkmäler Österreichs, Niederösterreich, fünfte verb. Auflage 1972, 233.
- 11) H. Wolf, Erläuterungen zum Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer 6. Teil, NÖ 1955, 308 und 318.
- 12) Ausstellungskatalog, Romanische Kunst in Österreich, H. Ener, Patrozinienkarte 1964, 290.
- 13) E. Bernleithner, Kirchenhistorischer Atlas von Österreich, Patrozinien I, 1966.
- 14) Pfarrer K. Keck, Hautzenhal in: Unsere Heimat, 1941.
- 15) Siehe Anmerkung 10.
- 16) Wie aus Fotos ersichtlich, Heimatmuseum Absdorf.
- 17) Vorromanische Kirchenbauten, Katalog Denkmäler bis zum Ausgang der Ottonen, München 3 Bd, 1966.
- 18) R. K. Donin, Zur Kunstgeschichte Österreichs, Gesammelte Aufsätze, 1951, 110.
- 19) Siehe Anmerkung 11.
- 20) Die antropologische Untersuchung führte Doz. DDr. E. M. Winkler, Humanbiologisches Institut der Universität Wien, freundlicher Weise durch.
- 21) G. Melzer, Bundesdenkmalamt für Wien-NÖ. „Bauhistorische Untersuchung der Pfarrkirche Absdorf“. Für die Erlaubnis der Verwendung zur Drucklegung möchten wir Hr. G. Melzer besonderen Dank sagen.

IMPRESSUM · Herausgeber: Pfarrgemeinderat und Kultur- und Verschönerungsverein Absdorf, mit dem Zwecke der Erforschung und Verbreitung ortsgeschichtlicher Kenntnisse. **Für den Inhalt verantwortlich:** Reg.-Rat Ing. Oskar MANN, Heimatmuseum Absdorf. **Bild- und Plannachweis:** HL J. SIEDL, G. MELZER, O. MANN. Alle Rechte an Text und Fotos bleiben vorbehalten. **Satz+Druck:** Malek Druck GesmbH, 3500 Krems, Wiener Straße 127.